

Clubzeitung OSCK

Oldtimer Schlepperclub Kurpfalz e.V. Nr.10

Zeitungsschreiber: Werner Gutruf Kleewiesenweg 3 69256 Mauer
Tel. 06226-7865515(990628) Fax 06226-990627 E-Mail werner@gutruf.

15. September 2020



5. Sägemaschinentreffen im Technik Museum Sinsheim.

Was vor etlichen Jahren als Versuch gestartet wurde, etabliert sich mittlerweile und ist fester Bestandteil unseres OSCK Terminkalenders. Auch dieses Jahr war es wieder soweit. Aus dem ursprünglich angedachten 3-jährige Turnus ist ein 2-jähriger geworden. Und besonders in einem Jahr in dem alle Veranstaltungen in der Szene ausgefallen sind, unsere AgriHistorica eingeschlossen, haben sich Alle wirklich darauf gefreut. Ein Hobby-Wochenende mit Freunden und Vereinskameraden was kann es schöneres geben. Am Freitag gegen 15 Uhr trafen die ersten Teilnehmer im Innenhof des Museums ein. Ein stattlicher Stapel Stämme erwartete uns. Angeblich sollten es 10 Fm sein. Die Schätzungen von Profis gingen in Richtung 30 Fm. Es war ausschließlich Birkenholz. Für uns eher ungewöhnlich aber von der Verarbeitung nicht viel schwieriger als Buche oder anderes uns eher vertrautes Holz. Auch der Brennwert soll nicht schlecht sein. (Eiche und Buche 2100 kwh / rm , Birke 1900 kwh/rm , Pappel 1200 kwh/rm) Schnell waren die Absperrgitter aufgestellt. Die Vorbereitungen hielten sich in Grenzen sodass man schnell zum gemütlichen Teil übergehen konnte. Bald trafen auch schon die ersten Gäste ein. Hartmut Krämer aus Siegen, zum 5. Mal angereist mit Tochter und deren Partner hatte seine uns allen schon wohlbekannte Säge aufgeladen. Ein Paar aus dem Hessischen - mit Traktor und einer auf einen Hänger aufgebauten, per Zapfwelle angetriebenen, Bandsäge. Um 18.30 war das Abendessen bestellt. Kartoffelsalat und Schnitzel, vom Museumsrestaurant geliefert, schmeckte Allen. Um 19.00 Uhr ging es los mit der Mitgliederversammlung des OSCK. Durch die Corona-Krise musste die Versammlung die satzungsgemäß im 1. Quartal stattfinden muß, verschoben werden. Aber daraus wird uns wohl niemand einen Strick drehen. Nach der Totenehrung durch den 1. Vorsitzenden gab es Berichte über die Aktivitäten des Vereins im letzten Jahr durch Karlheinz Schmitt und Susanne Rieder. Werner Vetter als Kassenprüfer, berichtete von der Kassenprüfung und teilte der Versammlung mit dass die Kasse in einwandfreiem Zustand , alle Belege ordentlich und übersichtlich abgeheftet und die Kasse inhaltlich und rechnerisch sehr gut geführt ist. Unser Kassierer, Klaus Tiltscher, wurde daraufhin von der Versammlung einstimmig entlastet. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an Klaus der die Kasse in vorbildlicher Weise führt. Anschließend übernahm unser Vereinsmitglied Herrmann Layher nach einer kurzen Begrüßung die Entlastung des gesamten Vorstandes. Auch diese Entlastung ging ohne Gegenstimmen über die Bühne. Nach einigen Ehrungen gab es von mir eine Einladung zu einer Zukunftswerkstatt. So wie man bei einem Schlepper den man



lange Jahre besitzt überlegen muss, wie es weitergeht. Ob man ihn verkauft, grundlegend saniert oder nur das wichtigste macht, so müssen auch wir mit unserem Verein überlegen wie wir uns in Zukunft aufstellen wollen. Dazu wird es eine schriftliche Einladung für den Herbst geben. Wir wollen uns Zeit nehmen mit Mitgliedern, auch über die Vorstandschaft hinaus, über Themen wie Feldtage, Großveranstaltungen, Clubabende etc. zu

diskutieren. Diese Ergebnisse werden wir dann spätestens auf der nächsten Mitgliederversammlung präsentieren und diskutieren.

Mit guten Gesprächen vor der Airport Lounge am Lagerfeuer ging dieser Abend zu Ende. Am nächsten Morgen gab es für alle die übernachtet hatten und für alle frühen Helfer das klassische Rührei mit Speck. Susanne Rieder organisierte auf die Schnelle noch die Brötchen, Werner Vetter hatte seine Legehennen animiert Eier zu spenden, und so wurde in der großen Grillpfanne ein gigantisches Rührei zubereitet. Danach ging es gestärkt auf den Platz und das große Sägen konnte beginnen. Johannes und Klaus Tiltcher hatten diesmal wirklich großes Equipment aufgefahren. Den großen Horizontalspalter hatten wir ja schon in den letzten Jahren bewundern können. Am tadellos restaurierten und modifizierten Eicher spaltete Johannes Stamm um Stamm. Klaus stapelte die Scheite im Bündelgerät und mit dem am Fendt Farmer 3 angehängten Rückewagen wurden die Holzbündel komfortabel punktgenau für die Zureicher an den Sägen platziert. Welch ein Segen! -Oder besser gesagt: „Welch ein Sägen!“ Am Vormittag trafen dann bei bestem Wetter noch einige Maschinen ein. Aus der Gegend von Hanau kam ein LKW mit gleich 3 Sägemaschinen. Eine sehr sauber restaurierte Kälble Sägemaschine, Ein Allgaier Verdampfer mit fest angebaute Bandsäge und eine Sägemaschine die wie meine eigenen Maschine auf dem Fahrgestell eines Mercedes daherkam. Das Wetter hielt, die Temperaturen waren glücklicherweise nicht sehr hoch. Jeder der Helfer hatte die unglaubliche Hitze beim letzten Sägemaschinentreffen noch in schlechter Erinnerung.



Aber nicht nur die ganz großen Sägemaschinen sondern auch viel kleinere Geräte waren auf dem Platz zu bestaunen. Es wäre keine Veranstaltung unseres OSCK, wenn nicht auch damit gezeigt wurde was alte Technik auch heute noch leistet. Einfach und solide gebaute Maschinen, durchdacht, sauber entwickelt und erprobt. Danach manchmal 20 Jahre in der Produktion und auf dem Markt. Und 50 Jahre und mehr im Gebrauch. Die Anzahl der Stihl 1106 –Contra auf dem Platz war enorm. Bestimmt 10 Contras standen und arbeiteten auf dem Platz. Bei der Contra sind es fast 70 Jahre die diese Maschinen auf ihrem roten Buckel haben. Aber sogar noch ältere Maschinen wie zB eine Stihl BLK Getriebesäge kam zum Einsatz. Zum Fällen eines Baumes wurde das Schwert waagrecht gestellt. Die Säge blieb aufrecht. Und der Sprit blieb im Vergaser. Zum Ablängen des Stammes wurde das Schwert senkrecht gestellt.

Das hat funktioniert machte die Säge aber elend schwer. Der kernige Klang der BLK war über den ganzen Platz zu hören. Das Nachfolgemodell war dann die Contra. Ganz neu daran war der sogenannte Fliegervergaser, der in jeder Stellung funktioniert. Auch die Contra hebt sich vom Klang her ganz deutlich von allen neueren Sägen ab. Früher dachten die Konstrukteure: Was man an Drehzahl der Maschine nicht zumuten will kann man über den Hubraum ausgleichen. Das hört man. Auch nach 70 Jahren noch,. Ob die heutigen Maschinen mit wenig Hubraum und Drehzahlen bis knapp 20 000 U/min. in 70 Jahren noch so laufen weiß man nicht. Als besonderes Schmankerl hatte Werner Vetter seine Klettersäge mitgebracht. Zur Nutzholzveredelung kletterte sie die gerade gewachsenen Nadelholzstämme hinauf und sägte alle seitlichen Äste ab um möglichst viel, gerade gewachsenes astreines Stammholz zu produzieren. Man kann sich gut vorstellen was alles passieren kann dass die Maschine nicht mehr den Weg auf den Boden zurück findet. Und man kann sich gut vorstellen was man tun muss um die Maschine zurückzuholen.

Aber auch die Leistungsfähigkeit moderner Motorsägen wurde eindrücklich unter Beweis gestellt. Karlheinz Schmitt demonstrierte mit seiner modernen Stihl MS660 was eine moderne Säge kann. In vorbildlicher Weise zeigte Karlheinz auch was Arbeitssicherheit an der Motorsäge bedeutet. Schnittschutzbekleidung, Helm mit Visier und Gehörschutz, entsprechendes Schuhwerk und vor allem eine sichere und umsichtige Arbeitsweise die effektives Arbeiten mit der nötigen Sicherheit kombiniert.

So wurde den ganzen Tag gesägt und gespalten der Stapel Stämme schrumpfte, die Anhänger neben den Sägemaschinen füllten sich und wurden getauscht und am Ende des Abends hatten wir das vom Museum zur Verfügung gestellte Holz ordentlich dezimiert.

Zum Abendessen wurde gegrillt. Viele Gäste waren geblieben und es war ein lustiger und schöner Abend. Wer denkt, dass ein Sägemaschinentreffen ganz ohne Kultur daherkommt hat sich getäuscht.



Gegen 21.30 Uhr baute Harry Seiberth aus Ehrstädt seine Anlage aus und spielte fast 3 Stunden lang die schönsten Jazz-Klassiker die man sich wünschen kann. Leise und unaufdringlich. Jeder der sich unterhalten wollte konnte das tun. Andere lauschten dem Saxophon und zusammen mit dem Lagerfeuer und netten Gesprächen mit guten Freunden wurde es ein unvergesslicher Abend.

Am Sonntagmorgen ging es mit dem traditionellen Weißwurstfrühstück los. Der Himmel hatte sich zugezogen und die Wetterprognosen waren nicht so erfreulich. Trotzdem machten sich alle daran. Zuschauer waren nämlich trotz des schlechten Wetters da. Betriebsmittel an der Säge überprüfen, Öl, Wasser, Diesel, Zünder in den Luntenthaler, Vollgas, Kurbel reinstecken, drehen und dann geht es los. Viele Helfer auf dem Platz die unermüdlich Holz spalteten, bündelten und zu den Sägen brachten. Helfer die an den Sägen Holz zureichten bzw. das gesägte Holz abräumten, Helfer die zur Stelle waren wenn ein Riemen geflickt werden musste, oder einfach mal einen Besen in die Hand nahmen um ein wenig sauber zu machen. Am Sonntagvormittag kam dann noch unser Vereinsmitglied Rudi Klär mit seiner selbstfahrenden Sägemaschine. Sie dürfte in diesem

Jahr die Älteste gewesen ein. Auch er hat noch kein Sägemaschinentreffen versäumt und ist immer gerne gesehen.

Gegen 16.00 Uhr war das letzte Holz gesägt und verräumt. Maschinen und Platz sauber und die Ersten machten sich auf den Heimweg. Bis die letzten fertig waren dauerte es schon noch eine Weile. Am Ende eines solchen Wochenendes stellt sich mir immer die Frage: Was hat diese Veranstaltung ausgemacht. Warum hat es Spaß gemacht. Warum waren alle Beteiligten zufrieden. Die Antwort ist einfach. Weil ganz viele Menschen sich eingebracht haben und keiner gefragt hat ob er nicht lieber bequem zu Hause im Sessel sitzen will. Weil jeder das Beste gegeben hat. Von der Museumsseite - Susanne Rieder mit guter Vorbereitung und Planung und frischen Brötchen zum Frühstück, Hermann Layher der Museumspräsident, mit viel Engagement und Spaß an unseren Maschinen und dieser nette, junge Mann der uns das ganze Wochenende versorgt hat. Vom OSCK die Tiltchers ohne die wir einpacken könnten und alle Helfer die hinter der Maschine standen und Holz wegräumten, Sägemaschinen transportierten und überall da anpackten wo es nötig war.

Christian Lörch

De Kurpfälzer

Ualaub mit de Fraa muss hald a mol sey, desweg wari em Seegetreffe net do. Ich hab awwa schunn kheht dass isch was vaseymt hab.

Viel Griefß, eian Kurpfälzer.

Unser Urlaub führte uns dieses Jahr an den Wilden Kaiser in Österreich



Ist gar nicht so weit weg, Autobahn München, Rosenheim nach Kiefersfelden, über die Grenze, nach einigen Kilometern links abbiegen und schon ist man am Wilden Kaiser. Das ist ein imposanter Gebirgszug mit Ortschaften wie Söll, Ellmau und St.Johann.

Doch das ist nicht das Thema.

Wir sind an einem etwas trüben Tag zu einem Ausflug an den Achensee gefahren.

Dort sollte es ein interessantes Museum geben. Es gab da viele Traktoren und Landmaschinen zu besichtigen. Darunter eine große Sonderausstellung eines Besitzers der seine ca. 30 Schlepper toll restauriert, aber alle feuerrot lackiert hatte. Egal ob Lanz-Glühkopf, Eicher, Deutz, Kramer, Holder oder Andere.

War schon etwas gewöhnungsbedürftig.

Aber es gab noch viel anderes,



Dampf-Motorrad, Dampf-Motorsäge und viele Eigenbau-Fahrzeuge
Puppenausstellung, Feuerwehrausstellung, Polizeiausstellung, Lokomotiven u.a. Da war für jeden etwas dabei.



Ein Besuch in dem Museum lohnt sich.

Werner Gutruf